



# III. Münchner Fachtag der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie am 13. April 2024, 9.45 – 17.00 Uhr Fortbildungsveranstaltung des Lehrstuhls für Sprachheilpädagogik der LMU München



## Sprache und Verhalten

Sprachliche Beeinträchtigungen und problematisches Verhalten treten oftmals gemeinsam auf. Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten lassen sich oftmals durch sprachliche Beeinträchtigungen charakterisieren. Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen entwickeln häufig soziale und emotionale Schwierigkeiten. Aus einer disziplinübergreifenden Perspektive widmet sich der III. Münchner Fachtag daher in Vorträgen und Workshops der Diagnostik sprachlicher Beeinträchtigungen im Kontext psychischer Auffälligkeiten sowie der Therapie und unterrichtlichen Unterstützung von Kindern mit sprachlichen, sozialen und emotionalen Beeinträchtigungen. Dabei richtet sich der Fachtag an Mitarbeiter\*innen sprachtherapeutischer und logopädischer Praxen, Sonderpädagog\*innen an Förderzentren und inklusiv orientierten Schulen, die mit sprach- und verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen arbeiten, sowie wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen, die an der Schnittstelle zwischen Sprachheilpädagogik / Sprachtherapie und der emotionalen und sozialen Entwicklungsförderung lehren und forschen.

### Programm

09.45 Uhr: **Begrüßung** durch Prof. Andreas Mayer  
Informationen zum Ablauf

### Vorträge

- 10.00 Uhr: **Prof. Tanja Ulrich, M.A. Clara Schramm, Prof. Andreas Mayer (Essen, Köln, München):** Sprachliche Fähigkeiten von Kindern mit psychischen Auffälligkeiten
- 11.00 Uhr: **Prof. Dr. Jürgen Kohler:** Der Umgang mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten in der Kindersprachtherapie
- 11.45 Uhr: **Prof. Dr. Markus Spreer:** Sprachliches Verhalten im Fokus - diagnostische Möglichkeiten bei Kindern mit Beeinträchtigungen im Bereich Pragmatik & Kommunikation
- 12.30 Uhr: *Mittagspause*
- 13.30 Uhr: **Dr. Joana Wolfspurger, Martina Bergler:** Wie Sprachtherapie bei Kindern mit besonderem Verhalten gelingen kann: Vorstellung der ganzheitlichen Arbeitsweise in der Frühförderung unter Berücksichtigung des kindlichen Systems
- 14.15 Uhr: Kaffeepause mit **Posterpräsentation**
- 15.00 Uhr: **Parallele Workshops**
- Workshop 1:** AOR Angelika Bauer: Förderung pragmatischer Fähigkeiten im Unterricht
- Workshop 2:** StR FöS Bernhard Bley, AOR Daniela Michnay-Stolz, StR FöS Sabine Prepens, Dr. Joana Wolfspurger: Impulse für Sprachheilpädagogik / Sprachtherapie aus der Perspektive des Förderschwerpunktes esE
- Workshop 3:** Dr. Simone Baur: „Selektiver Mutismus“ - Überblick über das Krankheitsbild, Mutismus versus Soziale Ängstlichkeit, Umgang mit mutistischen und sozial-ängstlichen Schülern, Kasuistiken, Diskussion
- Workshop 4:** M.A. Hildegard Kaiser-Mantel: Sprachtherapeutische Möglichkeiten mit Unterstützter Kommunikation bei jungen Menschen mit sprachlich-kommunikativen Auffälligkeiten und besonderem Verhalten
- Workshop 5:** M.A. Sandra Guggenberger: Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung kompetent behandeln und begleiten: Ein Überblick über die verschiedenen methodischen Ansätze
- Workshop 6:** Prof. Steffi Sachse & Tamara Lautenschläger: Einstellung zur eigenen Mehrsprachigkeit und sozio-emotionalen Entwicklung mehrsprachiger Kinder
- 17.00 Uhr: *Verabschiedung*

Das vollständige Programm (inkl. Abstracts) findet sich ab Mitte Februar unter: <https://www.edu.lmu.de/shp/index.html>

Unkostenbeitrag: 60,- € (ReferendarInnen und Studierende gegen Vorlage eines Ausweises: 15,- €)

**Anmeldung (unter Angabe des gewünschten Workshops) (bis spätestens 29.3.2024):**

[sekretariat.sprachheilpaedagogik@edu.lmu.de](mailto:sekretariat.sprachheilpaedagogik@edu.lmu.de)



## Vorträge

### **Prof. Dr. Tanja Ulrich, M.A. Clara Schramm, Prof. Dr. Andreas Mayer (Essen, Köln, München): Sprachliche Fähigkeiten bei Kindern mit psychischen Auffälligkeiten – Ergebnisse eines interdisziplinären Kooperationsprojekts**

#### **Abstract**

In der Forschungsliteratur findet man immer wieder Hinweise, dass psychischen Störungen von Kindern und Jugendlichen eine sprachliche Problematik zugrunde liegen könnten, die aber aufgrund der besonders imponierenden emotionalen oder sozialen Problematik nicht erkannt oder nicht ausreichend differenziert diagnostiziert wird. Diese Gefahr ist insbesondere dann erheblich, wenn es sich um weniger offensichtliche Probleme im Bereich des Sprachverstehens handelt.

Diese Vernachlässigung sprachlicher Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensschwierigkeiten oder psychiatrischen Diagnosen kann dazu führen, dass Unterstützungsmaßnahmen und Interventionskonzepte, die auf die Überwindung der Verhaltensproblematik abzielen, ihre potenzielle Effektivität nicht entfalten können, wenn auf die sprachlichen Einschränkungen der Zielgruppe nicht ausreichend Rücksicht genommen wird, und betroffene Kinder bspw. von gesprächstherapeutischen Maßnahmen oder komplexen Verhaltensmanagements nicht ausreichend profitieren können.

Um die Prävalenz sprachlicher Beeinträchtigungen bei Kindern mit sozialen und/oder emotionalen Störungen belegen zu können, wurden im Rahmen eines Forschungsprojekts des Lehrstuhls für Sprachheilpädagogik an der LMU München in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen der Universität zu Köln (Prof. Tanja Ulrich) 120 Kinder aus sonderpädagogischen Förderzentren und Schulen zur Erziehungshilfe hinsichtlich ihres sprachlichen Entwicklungsstandes (Sprachverständnis, Wortschatz, grammatisches Wissen) überprüft. Darüber hinaus wurde von der Klassenlehrkraft für jedes Kind ein Fragebogen zur Identifizierung etwaiger psychischer Störungen (ADHS, Störungen des Sozialverhaltens, Ängste, Depressionen) ausgefüllt.

Im Vortrag werden im ersten Teil Ergebnisse aus der internationalen Forschungsliteratur zu den Zusammenhängen zwischen sprachlichen Einschränkungen und Verhaltensstörungen berichtet, bevor das methodische Design und Resultate des eigenen Projekts vorgestellt werden. Dabei wird primär auf die Prävalenz sprachlicher Einschränkungen bei Kindern mit Verhaltensstörungen eingegangen. Konsequenzen für die unterrichtliche Förderung und die Therapie mit Kindern mit Verhaltensstörungen werden diskutiert.



## Zu den Referent\*innen

### **Prof. Dr. Tanja Ulrich**

Universität Duisburg-Essen

Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache

Berliner Platz 6-8

45127 Essen

E-Mail: [tanja.ulrich@uni-due.de](mailto:tanja.ulrich@uni-due.de)

### **M.A. Clara Schramm**

Universität zu Köln

Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung

Klosterstr. 79b

50931 Köln

[clara.schramm@uni-koeln.de](mailto:clara.schramm@uni-koeln.de)

### **Prof. Dr. Andreas Mayer**

LMU München

Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache und Sprachtherapie)

Leopoldstraße 13

80802 München

E-Mail: [Andreas.Mayer@edu.lmu.de](mailto:Andreas.Mayer@edu.lmu.de)

## Literatur

Benner, G. J.; Nelson, J. R. & Epstein, M. H. (2002): Language Skills of Children with EBD. In: Journal of Emotional and Behavioral Disorders, 10(1), 43-56

Chow, J. C., Wehby, J. H. (2018). Associations Between Language and Problem Behavior: a Systematic Review and Correlational Meta-analysis. Educational Psychology Review, 30(1), 61–82.

Helland, W. A., Lundervold, A. J., Heimann, M., & Posserud, M.B. (2014). Stable associations between behavioral problems and language impairments across childhood - The importance of pragmatic language problems. Research in developmental disabilities, 35(5), 943–951

Hollo, A., Wehby, J. H., & Oliver, R. M. (2014). Unidentified Language Deficits in Children with Emotional and Behavioral Disorders: A Meta-Analysis. Exceptional Children, 80(2), 169–186.

Mayer, A. Schramm, C., Ulrich, T. (2024): Sprachliche Beeinträchtigungen bei Kindern mit Gefühls- und Verhaltensstörungen. Zeitschrift für Heilpädagogik

Ulrich, T., Schramm, C., Mayer, A. (2023). Sprachliche Fähigkeiten von Kindern mit psychischen Auffälligkeiten – erste Ergebnisse eines interdisziplinären Kooperationsprojekts In Almut Paier (Hrsg.), Ein Recht auf Sprache - Sprachheilpädagogische Interventionen – Fundamente der Inklusion (243-266) Wien: Lernen mit Pfiff



## **Prof. Dr. Markus Spreer (Leipzig): Sprachliches Verhalten im Fokus - diagnostische Möglichkeiten bei Kindern mit Beeinträchtigungen im Bereich Pragmatik & Kommunikation**

### **Abstract:**

Die kompetente Sprachverwendung und somit ein kontext- und situationsangemessenes sprachliches Handeln ist eine Zielstellung der Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen im Bereich der Pragmatik & Kommunikation. Zudem sind auch Überschneidungen mit curricularen Lernzielen der Bildungs- und Lehrpläne, beispielsweise im Fach Deutsch, sichtbar. Die konkrete Einschätzung der individuellen pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten von Kindern fällt aufgrund ihrer Abhängigkeit von kulturellen Konventionen, dem situativen Kontext oder den jeweiligen Kommunikationspartner\*innen allerdings schwer. Dies stellt die möglichst valide und reliable diagnostische Erfassung des Sprachhandelns und somit der Fähigkeiten im Bereich Pragmatik-Kommunikation vor besondere Herausforderungen. Für eine spezifische Unterstützung und Förderung von Kindern mit entsprechenden Einschränkungen ist dies, die differenzierte Abbildung individueller Profile des sprachlichen Handelns, jedoch notwendig. Im Hinblick auf ein ICF-basiertes Vorgehen kommt der Einschätzung der Teilhabe/Partizipation und der konkreten Umweltfaktoren/Kommunikationsbedingungen ebenfalls eine hohe Bedeutung zu.

Im Vortrag werden Methoden und aktuelle Verfahren zur Erfassung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten im Kindesalter vorgestellt und auf Potenziale und Herausforderungen hin analysiert. Zudem werden auch die Überschneidungen zur Erfassung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten von verbal kommunizierenden Kindern im Autismus-Spektrum skizziert.

### **Zum Referenten:**

#### **Prof. Dr. Markus Spreer**

Universität Leipzig

Institut für Förderpädagogik

Pädagogik im Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung

Marschnerstraße 29 e

04109 Leipzig

E-Mail: [markus.spreer@uni-leipzig.de](mailto:markus.spreer@uni-leipzig.de)

### **Literatur:**

Eberhardt-Juchem, M. (2023). Erfassung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten und des Sprachverstehens bei verbal kommunizierenden Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum. In C. Lindmeier, S. Sallat & K. Ehrenberg (Hrsg.), *Sprache und Kommunikation bei Autismus*. (S. 161-176). Stuttgart: Kohlhammer.



- Hüser, L., Sallat, S., & Spreer, M. (2022). Update zur Diagnostik pragmatisch kommunikativer Fähigkeiten: Ein Überblick zu den Grundlagen und Verfahren zur Diagnostik im Vorschul- und Schulalter. In *Forum Logopädie* (Vol. 36, No. 5), 18-21.
- KMK (2022). Bildungsstandards für das Fach Deutsch - Primarbereich. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004, i.d.F. vom 23.06.2022). URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2022/2022\\_06\\_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf) [Stand: 29.01.2024]
- Sallat, S., & Spreer, M. (2023). Pragmatische Störungen. In A. Mayer, T. Ulrich (Hrsg.), *Sprachtherapie mit Kindern* (S. 227-300) (2. aktual. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.
- Spreer, M., & Sallat, S. (2022). Diagnostik pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten im Kindesalter. *Sprachförderung und Sprachtherapie*. Nr. 2, 92-99.
- Troia, G. A., Hennenfent, L. L., & Shen, M. (2023). Pragmatic skills in school-age children with primary language impairment and language-learning disabilities: A scoping review of research from 1990 to 2022. *Topics in Language Disorders*, 43(3), 210-250.
- 

## Prof. Dr. Jürgen Kohler (Zürich): Der Umgang mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten in der Kindersprachtherapie

### Abstract

Der wechselseitige Zusammenhang von Sprach(entwicklungs)störungen und sozial-emotionalen Schwierigkeiten ist seit vielen Jahren bekannt und immer wieder bestätigt (Überblick bei Spreer & Glück, 2014). Doch wie gehen SprachtherapeutInnen mit dem herausfordernden Verhalten und Erleben Ihres Klientels um? Erste Daten (Kohler, 2021a,b und 2023) zeigen, dass dieser Umgang vielfältig ist. Viele Sprachtherapeutinnen gehen dabei eher intuitiv vor, doch lassen sich diese Umgangsweisen dem Instrumentarium der speziell auf sozial-emotionale Schwierigkeiten ausgerichteten Heil- und Sonderpädagogik bzw. Psychotherapie in der Regel zuordnen. Nicht wenige SprachtherapeutInnen suchen sich folgerichtig ganz gezielt und systematisch Unterstützung bei den genannten Nachbardisziplinen, um beim Umgang mit schwierigem Verhalten und Erleben in Ihrem Berufsalltag erfolgreicher zu sein (Kohler, 2024). Im ersten Teil des Vortrags wird ein Überblick gegeben, welche Umgangsweisen SprachtherapeutInnen angeben. Im zweiten Teil wird das *Prinzip des dossierten Kontrollverlusts* als Umgangsmöglichkeit beispielhaft dargestellt und durch kurze Übungen nachvollziehbar gemacht. Dieses Prinzip kann man aus der Theorie der kognizierten Kontrolle (Frey & Jonas, 2002) ableiten und ist in vielen pädagogisch-therapeutischen Handlungsfeldern insbesondere in der Bezugspersonenarbeit bekannt. So betreibt eine aus einer Selbsthilfeorganisation von Sehbehinderten hervorgegangene Schweizer Stiftung ein Dunkelrestaurant um «die Welt der Nicht-Sehenden ins Blickfeld der Sehenden zu rücken» (Blinde Kuh, 2024). Der dossierte Kontrollverlust liegt im zeitweiligen Verblinden der Sehenden, damit diese sich in die Situation der Blinden und dem damit einhergehenden ständigen Kontrollverlust des Nicht-Sehens besser hineinversetzen können. Im sprachtherapeutischen Bereich gibt es bisher nur wenige Ansätze, die das Prinzip des dossierten Kontrollverlusts verfolgen wie z.B. der



Einsatz der Verzögerten Auditiven Rückmeldung (VAR) in der Bezugspersonenarbeit bei Stottern (Kohler & Braun, 2018). Der Vortrag soll ein Anstoss sein, über das Prinzip des dossierten Kontrollverlusts als Instrumentarium im Umgang mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten in der (Kinder-)sprachprachtherapie weiter nachzudenken.

#### Zum Referenten:

Prof. Dr. Jürgen Kohler

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)

Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklung (IVE)

Schaffhauserstrasse 239, CH-8050 Zürich

[juergen.kohler@hfh.ch](mailto:juergen.kohler@hfh.ch)

#### Literatur:

blindekuh (2024). <https://www.blindekuh.ch/ueber-uns-faq-galerie-blindekuh-zuerich.html>  
Aufgerufen am 31.1.2024.

Frey, D., & Jonas, E. (2002). Theorie der kognizierten Kontrolle. In D. Frey und M. Irle (Hrsg.): *Theorien der Sozialpsychologie Bd. 3.* (2. überarbeitete & erweiterte Aufl.). Hans Huber.

Kohler, J. & Braun, W. (2018). VAR – Verzögerte Auditive Rückmeldung. Ein Instrument der Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit bei Bezugspersonen von Stottern. *Forum Logopädie*, Jg. 32 (4), 12-17.

Kohler, J. (2021a). Sozial-emotional schwieriges Verhalten in der Kindersprachtherapie. *Praxis Sprache*. 01/2021, 9 – 20.

Kohler, J. (2021b). Der Umgang mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten in der Kindersprachtherapie und der Stellenwert von Emotionen in der Fachliteratur und Selbstverständnissen von Sprachtherapeutinnen und -therapeuten. *Logopädieschweiz* 03/21, 4 – 38.

Kohler, J. (2023). Sozial-emotionale Schwierigkeiten in der Logopädie. *Forum Logopädie*. Jg. 37 (5), 24-30.

Kohler, J. (2024) (Hrsg.). *Emotionsregulation in der Logopädie*. Beltz.

Spreer, M. & Glück, C. & (2014). Herausforderndes Verhalten im Kontext sprachlicher Entwicklung. In K. Popp. & A. Methner (Hrsg.), *Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten: Hilfen für die schulische Praxis* (S.73-83). Kohlhammer.



## **Dr. Joana Wolfsperger und Martina Bergler (München): Wie Sprachtherapie bei Kindern mit besonderem Verhalten gelingen kann: Vorstellung der ganzheitlichen Arbeitsweise in der Frühförderung unter Berücksichtigung des kindlichen Systems**

### **Abstract:**

Im Rahmen dieses Vortrags werden zunächst in Anlehnung an das Modell von Guralnik (2011) Einflussfaktoren auf die kindliche Entwicklung sowie Entwicklungszusammenhänge herausgearbeitet, um sich der Frage anzunähern, wann Förderung / Therapie wirksam sein kann. Dabei werden kindliche Faktoren, sowie Faktoren des Umfeldes differenziert beleuchtet, die mitverantwortlich für die funktionale bzw. dysfunktionale Entwicklung des Kindes sind: auf Seiten des Kindes werden wesentliche Entwicklungsprozesse beschrieben, auf Seiten des Umfelds werden mit Hilfe des Eltern- Belastungs- Inventars Einflussfaktoren auf die Elternseite betrachtet.

Darauf aufbauend wird anhand eines Fallbeispiels die ganzheitliche Arbeitsweise der Frühförderung vorgestellt, sie sowohl an der Förderung und Therapie kindlicher Entwicklungsprozesse als auch an der familiären Situation ansetzt. Anhand des Eltern-Belastungs-Inventars können Informationen über Stressoren aufgedeckt werden, die die Eltern- Kind- Interaktion, sowie die Erziehungsfähigkeit der Eltern beeinträchtigen. In der ganzheitlichen Arbeitsweise der Frühförderung gilt es, Ressourcen und Interventionsmöglichkeiten für die Eltern- Kind- Beziehung und zur Entlastung der gesamten familiären Situation zu erkennen und bei deren Entwicklung zu unterstützen. Darüber hinaus wird auf die Zusammenarbeit mit Fachkräften in den vorschulischen Betreuungseinrichtungen der Kinder eingegangen, um therapeutische Ansätze in den Einrichtungen zu etablieren und zu verankern. Abschließend werden konkrete Implikationen für die Praxis zusammengefasst.

### **Zu den Referentinnen:**

Dr. Joana Wolfsperger

Akademische Sprachtherapeutin M.A.

Frühförderstelle Pasing Lebenshilfe München Kinder und Jugend GmbH

Am Pasinger Bahnhofplatz 4

81241 München

E-Mail: [Joana.Wolfsperger@lebenshilfe-muenchen.de](mailto:Joana.Wolfsperger@lebenshilfe-muenchen.de)

Martina Bergler

Staatlich anerkannte Heilpädagogin

Personzentrierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Beratung (GwG)

Frühförderstelle Pasing Lebenshilfe München Kinder und Jugend GmbH

Am Pasinger Bahnhofplatz 4

81241 München

Email: [Martina.Bergler@lebenshilfe-muenchen.de](mailto:Martina.Bergler@lebenshilfe-muenchen.de)



### Literatur:

Sarimski, K. (2022): Handbuch interdisziplinäre Frühförderung. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Voigt, F. (2021): Entwicklungsstörungen im Kleinkind- und Vorschulalter. München: Reinhardt Verlag.

Tröster H. (2019): Eltern- Belastungs- Inventar, Deutsche Version des Parenting Stress Index (PSI) von Abidin, R.R., 1. Auflage, Hogrefe, Göttingen



## Workshops

### StR Fös Bernhard Bley, AOR Daniela Michnay-Stolz, Dr. Joana Wolfesperger, StR Fös Sabine Prepens: Impulse für die Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie aus der Perspektive des Förderschwerpunkts emotionale und soziale Entwicklung

#### Abstract:

Der praxisorientierte Workshop eröffnet den interdisziplinären Austausch zwischen Fachleuten aus den Bereichen Sonderpädagogik der Förderschwerpunkte sozial-emotionale Entwicklung und Sprache sowie Sprachtherapie. Kinder und Jugendliche mit Sprachentwicklungsstörungen zeigen komorbid häufig sozial-emotionale Auffälligkeiten und eingeschränkte soziale Kompetenzen (Sarimski 2019), welche sich herausfordernd auf schulische oder therapeutische Interaktion und Kommunikation auswirken können. Ziel des Workshops ist es, die Sensibilität für die wechselseitigen Beziehungen zwischen Sprachentwicklungsstörungen und sozial-emotionalen Herausforderungen zu schärfen und die Teilnehmenden fallbasiert miteinander in den Austausch zu bringen.

Wesentliche Kernprinzipien der Arbeitsweise und Interaktion mit Kindern und Jugendlichen aus dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sollen im Hinblick auf ihre Anwendung und Adaption auf sprachheilpädagogische bzw. sprachtherapeutische Settings überprüft werden. Ausgehend von der Betrachtung emotionaler Schlüsselfertigkeiten (Saarni 2002), soll der Austausch über sprachheilpädagogische bzw. sprachtherapeutische Zielformulierungen und adäquate Handlungsansätze ermöglicht werden.

Anhand konkreter Fallbeispiele sollen Möglichkeiten der Verzahnung zwischen den Fachbereichen erarbeitet, wesentliche Ergebnisse gebündelt und allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden. Das im Workshop erarbeitete Wissen soll zu einem besseren Verständnis verschiedener Emotionsäußerungen in unterschiedlichen Settings unter Berücksichtigung des individuellen kindlichen Entwicklungsstands beitragen.

#### Zu den Referent\*innen:

Bernhard Bley, StR Fös

LMU München

Lehrstuhl Pädagogik bei Verhaltensstörungen und Autismus einschließlich inklusiver Pädagogik

Leopoldstraße 13

80802 München

E-Mail: [bernhard.bley@lmu.de](mailto:bernhard.bley@lmu.de)



Daniela Michnay-Stolz, Akademische Oberrätin

LMU

Lehrstuhl Pädagogik bei Verhaltensstörungen und Autismus einschließlich inklusiver Pädagogik

Leopoldstraße 13

80802 München

E-Mail: [michnaystolz@lmu.de](mailto:michnaystolz@lmu.de)

Sabine Prepens, StRin FS

LMU München

Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache und Sprachtherapie)

Leopoldstraße 13

80802 München

E-Mail: [Sabine.Prepens@lmu.de](mailto:Sabine.Prepens@lmu.de)

Dr. Joana Wolfsperger

LMU München

Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache und Sprachtherapie)

Leopoldstraße 13

80802 München

E-Mail: [Joana.Wolfsperger@edu.lmu.de](mailto:Joana.Wolfsperger@edu.lmu.de)

#### **Literatur:**

Lautenschläger, T.; Sachse, S.; Buschmann, A.; Bockmann, A.-K. (2020): Folgeprobleme und begleitende Auffälligkeiten bei Sprachentwicklungsstörungen. In: Sachse, S.; Bockmann, A.-K.; Buschmann, A. (Hrsg.): Sprachentwicklung. Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter. 253-280.

Sarimski, K. (2019) Psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Prävention, Intervention und Inklusion.

Saarni, C. (2002): Die Entwicklung von emotionaler Kompetenz in Beziehungen. In: Salisch, M. (Hrsg.): Emotionale Kompetenz entwickeln. Grundlagen in Kindheit und Jugend. 3-30.

Zwirmann, S.; Lüke, C.; Stein, R. (2022): Sprachliche und emotional-soziale Beeinträchtigungen. Komorbiditäten und Wechselwirkungen. *VHN plus*. 91. 1-21.

---



## **Dr. Simone Baur (München): „Selektiver Mutismus“ - Überblick über das Krankheitsbild, Mutismus versus Soziale Ängstlichkeit, Umgang mit mutistischen und sozial-ängstlichen Schülern, Kasuistiken, Diskussion**

### **Abstract:**

Selektiver Mutismus ist ein sehr seltenes Krankheitsbild. Der Umgang und die Kommunikation mit betroffenen Kindern und Jugendlichen stellt die Bezugspersonen meist vor große Herausforderungen. Ist der Mutismus schon chronifiziert, sieht man sich meist noch weiteren Krankheitsbildern wie z.B. Depressionen gegenüber.

Wie können Bezugspersonen insbesondere auch Lehrerinnen und Lehrer den Betroffenen helfen und sie fördern, ohne sie zu überfordern. Gleichzeitig gilt es, die „Komfortzone des Schweigens“ nicht zu bedienen.

Auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutismus und sozialer Ängstlichkeit wird eingegangen.

Es werden konkrete Beispiele des Umgangs und auch Fallbeispiele erläutert

### **Zur Referentin:**

Dr. Simone Baur,  
Akademische Sprachtherapeutin  
zertifizierte Dyslexietherapeutin BVL<sup>®</sup>,  
Heckscher Klinikum, München  
simone.baur@kbo.de

### **Literatur:**

Bahr, R.: Schweigende Kinder verstehen: Kommunikation und Bewältigung beim selektiven Mutismus, Universitätsverlag Winter 2006

Dräger, S.: Mutismus: Angst vor ...?! Einer Erklärung aus der Spur. BoD – Book on Demand 2016

Hartmann, B., Lange, M.: Mutismus im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter: Für Angehörige, Betroffene sowie therapeutische und pädagogische Berufe. Schulz-Kirchner 2023

Remschmidt, H., Schmidt, M., Poustka, F. (Hg.): Multiaxiales Schema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD 10: Mit einem synoptischen Vergleich von ICD 10: und DSM-V. Hogrefe 2017

---



## **M.A. Hildegard Kaiser-Mantel (München): Sprachtherapeutische Möglichkeiten mit Unterstützter Kommunikation bei jungen Menschen mit sprachlich-kommunikativen Auffälligkeiten und besonderem Verhalten**

### **Abstract:**

Kinder und Jugendliche mit komplexen Erscheinungsbildern verhalten sich besonders, anders, manchmal herausfordernd. Kognitive und emotionale Besonderheiten stehen häufig im Zusammenhang mit diesem Verhalten. Und dieses besondere Verhalten bereitet den Menschen um die betreffende Person immer wieder Probleme (Hejlskov Elven 2017). Viele therapeutische und pädagogische Maßnahmen greifen nicht. Eine kommunikationsorientierte Sprachtherapie braucht mehr als die klassischen sprachtherapeutischen Konzepte. Sie nutzt Methoden der Unterstützten Kommunikation und besondere Umgangsformen, um eine erfolgreiche Kommunikation für alle am Kommunikationsprozess beteiligten Personen zu ermöglichen.

### **Zur Referentin:**

Hildegard Kaiser-Mantel  
akademische Sprachtherapeutin (M.A.)  
Praxis für Sprachtherapie  
Pullacherstr. 22  
82049 Großhesselohe  
[sprachtherapie@kaisermantel.de](mailto:sprachtherapie@kaisermantel.de)  
[www.sprachtherapie-kaisermantel.de](http://www.sprachtherapie-kaisermantel.de)

### **Literatur:**

- Fröhlich, N., Castaneda, Cl., Weigand, M. (2019): (K)eine Alternative haben zu herausforderndem Verhalten !? Ein Praxisbuch mit Begleitposter für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Interessierte. [www.couch.de](http://www.couch.de)
- Funke, U. (2022): Kinder im Autismus-Spektrum verstehen und unterstützen. Ein Wahrnehmungswegweiser für Eltern und Begleitende. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hejlskov Elven, B. (2017): Herausforderndes Verhalten vermeiden. Menschen mit Autismus und psychischen oder geistigen Einschränkungen positives Verhalten erhöglichen. 2. Aufl. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Kaiser-Mantel, H. (2023): Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie. Bausteine für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 2. Aufl. München: Ernst Reinhardt.
- Kaiser-Mantel, H. (2019): Kommunikationsorientierte Sprachtherapie bei Autismus Spektrum Störung oder Wie spreche ich mit einem Menschen mit Autismus Spektrum Störung? In: Paier, A. (Hrsg.): SPRACH[ ]RÄUME eröffnen-gestalten-erleben. Sprachheilpädagogik aktuell - Interdisziplinäre Einblicke und Ausblicke. Sprachheilpädagogik: Wissenschaft und Praxis, Bd. 8, 23. Kongress. Wien: Lernen mit Pfiff, 317-339.



Zepperitz, S. (Hrsg.) (2022): Was braucht der Mensch? Entwicklungsgerechtes Arbeiten in Pädagogik und Therapie bei Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen. Bern: Hogrefe.

---

## AOR Angelika Bauer (München): Förderung pragmatischer Fähigkeiten im Unterricht

### Abstract:

Jede Interaktion bzw. Kommunikation fordert von allen Beteiligten eine ständige Anpassung des eigenen (Sprach-)Verhaltens an den jeweiligen Kontext, wie z.B. die vorherrschenden gesellschaftlichen Konventionen, die situativen Gegebenheiten sowie Empathie und die Berücksichtigung des sozialen Status. Die dafür notwendigen Kompetenzen offenbaren sich nicht allein im Gebrauch entsprechender Mimik und Gestik, sondern zeigen sich vor allem im Sprachgebrauch. Wird diesbezüglich den Erwartungen des Umfeldes nicht entsprochen, kann es bei Menschen mit pragmatisch-kommunikativen Einschränkungen zur Entwicklung dysfunktionaler Copingstrategien kommen, beispielsweise aggressives Verhalten bei Konflikten und Vermeidung von kommunikativen Situationen. Gerade bei Kindern und Jugendlichen, die sich noch in der Entwicklung ihres Selbstkonzeptes befinden und deshalb stark auf das Feedback ihres Umfeldes angewiesen sind, kann sich das negativ auswirken. Das Risiko der Entwicklung eines niedrigen Selbstwertgefühls und damit die Gefahr von Mobbing wächst und gleichzeitig verringern sich die Möglichkeiten der pragmatischen Weiterentwicklung aufgrund abnehmender sozialer Kontakte.

Daher sollten pragmatisch-kommunikative Kompetenzen auch im schulischen Alltag systematisch auf der Basis evaluierter Therapiekonzepte gefördert werden.

Im ersten Teil des Workshops werden nach einem kurzen Überblick über fachwissenschaftliche Grundlagen Ausschnitte aktueller Förder- und Therapiekonzepte zur Entwicklung pragmatisch-kommunikativer Kompetenzen vorgestellt. Ausgewählte Techniken der Therapie pragmatischer Fähigkeiten mit Improvisationstechniken – PraFIT (Achhammer, 2014) werden entsprechenden Therapieschwerpunkten des genannten Konzeptes zugeordnet und Gelegenheit gegeben, diese im Gruppensetting zu erproben.

Im zweiten Teil wird der Frage nachgegangen, welche Möglichkeiten einer systematischen Förderung pragmatischer Fähigkeiten im Unterricht sich daraus ergeben. Ausgangspunkt werden Konzeptentwürfe und Unterrichtsversuche sein, die im Rahmen von Abschlussarbeiten an der LMU im Zeitraum von Januar 2021 bis Juli 2022 entwickelt wurden.



### Zur Referentin:

#### **Angelika Bauer (AOR)**

LMU München

Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache und Sprachtherapie)

Leopoldstraße 13

80802 München

E-Mail: [angelika.bauer@edu.lmu.de](mailto:angelika.bauer@edu.lmu.de)

### Literatur:

Achhammer, B. (2014): Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten fördern. München. Ernst-Reinhardt

Achhammer, B., Büttner, J., Sallat, S., Spreer, M. (2016): Pragmatische Störungen im Kindes- und Erwachsenenalter. Stuttgart New York: Georg Thieme Verlag (78-84; 125-148)

Bauer, A., Lechner, A., Walz, C. (2023): PraFimU - Förderung pragmatisch-kommunikativer Kompetenzen im Unterricht in der Primarstufe. Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 12, 182-193.

Sallat, S. & Spreer, M. (2022). Förderung pragmatischer Fähigkeiten bei Jugendlichen. Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis 11, 100-111.

---

### **M.A. Sandra Guggenberger (Innsbruck): Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung kompetent behandeln und begleiten: Ein Überblick über die verschiedenen methodischen Ansätze**

#### **Abstract:**

Welche Faktoren eine nachhaltige Intervention mit Unterstützter Kommunikation (UK) im Alltag gewährleisten ist noch nicht hinreichend geklärt. Forschungsergebnisse legen nahe, dass Bedingungen im Kind selbst, in der kommunikativen Umwelt, im UK-Modus bzw. in der Kommunikationshilfe, in der angewandten Vermittlungsstrategie und im Einbezug der Bezugspersonen relevanten Einfluss auf das Gelingen der Kommunikation in der Familie haben. Auch das bio-psycho-soziale Modell der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zeigt deutlich, dass für eine erfolgreiche Kommunikation nicht nur das Kind selbst, sondern auch sein soziales Umfeld miteinbezogen werden muss. Damit Kinder im Autismus-Spektrum (AS) mit Einschränkungen der Lautsprachentwicklung zu kompetenten Kommunikator:innen werden können, sind also kompetente Kommunikationspartner:innen unabdingbar.

Die pädagogisch-therapeutische Entscheidungsfindung hinsichtlich des Einsatzes alternativer Kommunikationswege wird v.a. bei Kindern, die auf besondere Verhaltensweisen zurückgreifen, als interdisziplinäre Herausforderung erlebt. Hinzu kommt, dass der Alltagstransfer von Fachkräften und Familien als große Hürde beschrieben wird.

*What works for whom and why?* Diese Frage treibt Praktiker:innen und Forschende auf dem Gebiet der Sprachtherapie und Kommunikationsförderung mit Familien aus dem Autismus-



Spektrum um. Die Komplexität einer kompetenten und nachhaltigen Begleitung ergibt sich daraus, dass neben dem Fokus auf die Autismus-spezifischen und individuellen Voraussetzungen des Kindes auch individuell passende, wirksame Anleitungsmethoden für Kommunikationspartner:innen zum Einsatz kommen müssen.

Im Vortrag wird zunächst darauf eingegangen, welche Vermittlungsstrategien Anwendung finden können, um dem Kind die Kommunikation über alternative Wege zu ermöglichen. Im Anschluss wird thematisiert, welche Begleitung Kommunikationspartner:innen benötigen, um UK nachhaltig zu Hause einsetzen zu können. Diese Vielfalt an Ansätzen wird schließlich

einer Systematik zugeführt, um den Teilnehmenden einen geordneten Überblick über die eingesetzten Methoden zu verschaffen. Der Vortrag hat das Ziel, einen Anstoß zu geben, ein:e kompetente:r Kommunikationspartner:in für Kinder im Autismus-Spektrum werden - Herausforderung angenommen!

#### Zur Referentin:

**Sandra Guggenberger, MA**

fh gesundheit Innsbruck

Bachelorstudiengang Logopädie

Innrain 98

A-6020 Innsbruck

E-Mail: [sandra.guggenberger@fhg-tirol.ac.at](mailto:sandra.guggenberger@fhg-tirol.ac.at)

#### Literatur:

Bailey, R. L., Parrette, H.P., Stoner, J. B., Angell, M., Carroll, K. (2006). Family Members' Perceptions of Augmentative and Alternative Communication Device Use. *Language, Speech and Hearing Services in Schools*, 37.

Lord, C., Elsabbagh, M., Baird, G., & Veenstra-Vanderweele, J. (2018). Autism spectrum disorder. *The Lancet*, 392(10146), 508-520.

Lynch, Y., McCleary, M., & Smith, M. (2018). Instructional strategies used in direct AAC interventions with children to support graphic symbol learning: A systematic review. *Child Language Teaching and Therapy*, 34(1), 23-36.

Patterson, S. Y., Smith, V., Mirenda, P. (2011). A systematic review of training programs for parents of children with autism spectrum disorders: Single subject contributions. *Autism* 16(5). 498-522.

Sievers, S. B., Trembath, D., & Westerveld, M. (2018). A systematic review of predictors, moderators, and mediators of augmentative and alternative communication (AAC) outcomes for children with autism spectrum disorder. *Augmentative and Alternative Communication*, 34(3), 219-229.



## **Prof. Dr. Steffi Sachse, Tamara Lautenschläger (Heidelberg): Einstellung zur eigenen Mehrsprachigkeit und sozio-emotionale Entwicklung mehrsprachiger Kinder**

### **Abstract:**

Mehrsprachiges Aufwachsen bietet Kindern die Chance, früh Kommunikationsfähigkeiten in mehreren Sprachen zu entwickeln und steht mit dem Wohlbefinden der Kinder und ihrer Familien in Zusammenhang (Paradis et al., 2021). Die eigene Mehrsprachigkeit wird von Kindergartenkindern jedoch nicht immer als positiv wahrgenommen, wobei sich zwischen verschiedenen Kindertagesstätten deutliche Unterschiede in der durchschnittlichen Bewertung der eigenen Mehrsprachigkeit ergeben (Sachse et al., 2022).

Obgleich die Sprachleistungen in der Umgebungssprache Deutsch bei mehrsprachigen Kindern im Kindergartenalter aufgrund der geringeren Sprachkontaktmenge im Schnitt geringer sind als die Sprachleistungen einsprachig aufwachsender Kinder, zeigen sich hinsichtlich der sozial-emotionalen Fähigkeiten keine Unterschiede zu monolingualen Peers. Hierbei ergeben sich zudem Hinweise darauf, dass gut entwickelte sozial-emotionale Fähigkeiten bei mehrsprachigen Kindern die Chancen auf eine günstige Entwicklung der Sprachleistungen in der Umgebungssprache erhöhen (Ertanir et al., 2019). Eine Förderung sozial-emotionaler Fähigkeiten könnte bei mehrsprachigen Kindern entsprechend nicht nur einen direkten Effekt haben, sondern sich auch indirekt positiv auf die Entwicklung der Sprachleistungen der Kinder auswirken.

In der pädagogischen Praxis ergeben sich jedoch insbesondere bei jenen mehrsprachigen Kindern, die (noch) über geringe Deutschfähigkeiten verfügen, sowohl bei der Feststellung der sozial-emotionalen Fähigkeiten als auch bei deren Förderung Herausforderungen. Innerhalb des Workshops wird daher zunächst thematisiert, inwiefern sozial-emotionale Fähigkeiten bei mehrsprachigen Kindern durch pädagogische Fachkräfte zuverlässig eingeschätzt werden können. Darüber hinaus werden Maßnahmen für eine gelingende Förderung sozial-emotionaler Fähigkeiten thematisiert. Hierbei werden zum einen Informationen für eine gelingende Beratung von Eltern hinsichtlich der Vermittlung von Emotionswissen insbesondere im Hinblick auf eine geeignete Sprachwahl sowie die Stärkung des Selbstkonzepts der Kinder vermittelt. Darüber hinaus werden Möglichkeiten und potenzielle Hürden bei der Vermittlung von Emotionswissen in der Umgebungssprache Deutsch sowie der erforderlichen Verzahnung zwischen der Förderung sprachlicher Fähigkeiten in der Umgebungssprache und der Förderung sozial-emotionaler Fähigkeiten erarbeitet.

### **Zu den Referentinnen:**

#### **Prof. Dr. Steffi Sachse**

Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Professur für Entwicklungspsychologie  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg  
E-Mail: sachse@ph-heidelberg.de



## **Tamara Lautenschläger**

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Institut für Sonderpädagogik, Sonderpädagogische Fachrichtung Sprache

Keplerstraße 87

69120 Heidelberg

E-Mail: lautenschlaeg@ph-heidelberg.de

### **Literatur:**

Ertanir, B., Kratzmann, J., & Sachse, S. (2019). Sozio-emotionale Kompetenzen mehrsprachiger Kindergartenkinder und deren Wechselwirkungen mit den Sprachleistungen im Deutschen. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*.

Paradis, J., Genesee, F., & Crago, M. B. (2021). Dual language development and disorders. A handbook on bilingualism and second language learning, Third edition, Baltimore: Paul Brookes Publishing.

Sachse, S., Kierdorf, J. & Sawatzky, A. (2022). Einstellungen zur eigenen Mehrsprachigkeit und sozio-emotionale Entwicklung mehrsprachiger Kinder. In: Kaiser-Kratzmann, J. & Sachse, S. (2022). *Mehrsprachigkeit in der frühen Bildung*. Münster: Waxmann Verlag, S. 199-218.